

Neuere Forschungen zur Wortbildung und Historiographie der Linguistik

Festgabe für Herbert E. Brekle
zum 50. Geburtstag

Herausgegeben von
Brigitte Asbach-Schnitker
und
Johannes Roggenhofer

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Neuere Forschungen zur Wortbildung und Historiographie
der Linguistik** : Festgabe für Herbert E. Brekle
zum 50. Geburtstag / hrsg. von Brigitte
Asbach-Schnitker u. Johannes Roggenhofer. –
Tübingen : Narr, 1987.
(Tübinger Beiträge zur Linguistik ; Bd. 284)
ISBN 3-87808-284-3

NE: Brekle, Herbert E.: Festschrift; Asbach-
Schnitker, Brigitte [Hrsg.]; GT

© 1987 · Gunter Narr Verlag Tübingen
Dischingerweg 5 · D-7400 Tübingen 5
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung,
auch auszugsweise, in allen Formen wie Mikrofilm,
Xerographie, Mikrofiche, Microcard, Offset verboten.

Satz: Satzstudio Pfeifer, Germering
Druck: Gulde-Druck GmbH, Tübingen
Verarbeitung: Braun + Lamparter, Reutlingen
Printed in Germany

ISBN 3-87808-284-3

Die Adjektive auf *-isch* und die Serialisierungsregeln in deutschen Nominalgruppen

Ludwig M. Eichinger

0. Die Behaghelschen Serialisierungsgesetze

In seinen allgemeinen Ausführungen zur "Anordnung der Wörter" (Behaghel 1932: 3) zu Beginn des vierten Bandes seiner "Deutschen Syntax", der sich mit Wortstellung und Periodenbau beschäftigt, spricht Behaghel über die "verschiedene[n] Mächte, die beim Zustandekommen der einzelnen Regelungen wirksam sind". Im Anschluß daran stellt er bekanntlich drei Gesetze auf, die die Serialisierungsregularitäten in deutschen Sätzen erklären sollen:

Das oberste Gesetz ist dieses, daß das geistig eng Zusammengehörige auch eng zusammengestellt wird (...)

Ein zweites machtvolleres Gesetz verlangt, daß das Wichtigere später steht als das Unwichtige, dasjenige, was zuletzt noch im Ohr klingen soll (...)

Ein drittes Gesetz fordert, daß das unterscheidende Glied dem unterschiedenen vorausgeht. (1932: 4/5)

Dazu kommen noch zwei "physikalisch" bedingte Gesetze, einmal das "Gesetz der wachsenden Glieder" (1932: 6) und zum anderen ein Gesetz, daß stärker und schwächer betonte Elemente abwechselnd aufeinander folgen sollen.

Diese Gesetze, die mit ihren gegenseitigen Überlagerungen¹ zu einer zunächst nicht sehr übersichtlichen Beschreibung führen, wurden über längere Zeit zu den leichtfertig verallgemeinernden Aussagen der traditionellen Grammatik gerechnet, bei denen der "richtige Kern" dadurch wertlos gemacht würde, daß sie in vielen Fällen nicht anwendbar seien.² Erst in letzter Zeit hat sich in typologischen Untersuchungen, die sich auf Serialisierungsgesetzmäßigkeiten beziehen, ein theoretischer Rahmen gefunden, in dem solche Aussagen eigentlich erst interpretierbar und auf ihre Tragfähigkeit überprüfbar sind.³ So stellt etwa Vennemann die Behaghelschen Gesetze in den Zusammenhang einer von ihm projektierten Theorie der Präferenzen:

Syntaktische Präferenzgesetze sind das Erste und Zweite Behaghelsche Gesetz (...) (Vennemann 1982: 15).⁴

Wenn die Behaghelschen Gesetze – auch in seiner eigenen Behandlung – zunächst die Beschreibungseinheit "Satz", z.T. sogar übersatzmäßige Strukturen, betreffen, so schließt das natürlich nicht aus, daß sie sich – mutatis mutandis – auch auf die Wortgruppenstruktur beziehen lassen. Für das Erste Behaghelsche Gesetz stellt etwa Seiler

(1978: 310) eine solche Parallele her, die von Brekle (1970: 128 ff.) vorgeschlagenen Topikalisierungsoperationen ließen sich wohl in entsprechender Weise mit dem Zweiten Behaghelschen Gesetz in Verbindung bringen.⁵ Das Dritte Behaghelsche Gesetz zeigt eine offenkundige Verwandtschaft zu allen Versuchen, unidirektionale Serialisierung für alle Determinans-Determinatum-Strukturen in einer Sprache bzw. einem Sprachtyp anzunehmen.⁶

Im folgenden sollen nun die Serialisierungsregularitäten in Substantivgruppen mit mehreren adjektivischen Attributen untersucht werden. Dabei wird die zusätzliche Einschränkung gemacht, daß eines der beteiligten Adjektive ein Adjektiv mit dem Suffix *-isch* sein soll. Das geschieht aus dem Grund, daß so die beobachtbaren Gesetzmäßigkeiten der Wortstellung mit den Verwendungseigenheiten dieser an anderer Stelle beschriebenen adjektivischen Wortbildungen⁷ in Beziehung gesetzt werden können. Dabei wird dann festzustellen sein, ob die Behaghelschen Gesetze etwas zur Erklärung dieser Verhältnisse beitragen können. Es wird dabei vor allem um das Erste Behaghelsche Gesetz gehen, da die Anwendung des Zweiten auf Wortgruppen insgesamt nicht ganz unproblematisch ist und durch die Auswahl des Untersuchungsobjekts ohnehin schon sichergestellt ist, daß es sich um Strukturen gemäß dem Dritten Behaghelschen Gesetz handelt.

1. Zur Struktur deutscher Substantivgruppen

Bevor wir zu unserer eigenen Untersuchung kommen, seien zunächst einige neuere Versuche genannt, Mehrfachattributionen in deutschen Substantivgruppen zu beschreiben. Dabei sind auch noch einige Anmerkungen zum attributiv gebrauchten Adjektiv insgesamt zu machen.

1.1 *Adjektive als Attribute*

Sommerfeldt, der sich in einer Reihe von Arbeiten mit dem Verhältnis verschiedener Attribute zueinander auseinandersetzt, hebt die Adjektivattribute gegenüber anderen Attributarten besonders heraus, denn Attribute bezeichnen "Merkmale im weiteren Sinn von Dingen, Eigenschaften, Geschehen etc." (Sommerfeldt 1969: 15/16), und von den Adjektiven heißt es dann:

Das Adjektiv bezeichnet Merkmale, wobei ganz bestimmte begriffliche Merkmalbereiche für diese Wortart typisch sind. (1969: 89/90)

Adjektive sind nach dieser Definition Attribute par excellence. Was in solchen Ausführungen noch relativ unausgeführt steckt, ist in ausgeführter Form Grundlage der Tesnière'schen Translationstheorie, soweit sie die Attribute betrifft. An anderer Stelle (Eichinger 1982: 65 ff.) wurde ausgeführt, wie solche Überlegungen einerseits mit dem typischen syntaktischen Verhalten der Elemente dieser Wortart, andererseits mit universalistischen Konzepten von der Wortart Adjektiv in Einklang zu bringen sind.⁸ Es ergab sich dabei, daß den Kernbereich der Wortart Adjektiv bestimmte Gruppen von "Eigenschaftswörtern" ausmachen. Es konnte zudem nachgewiesen werden, daß die Art der ausgedrückten Eigenschaft die Gebrauchsbedingungen des jeweiligen Adjektivs in ent-

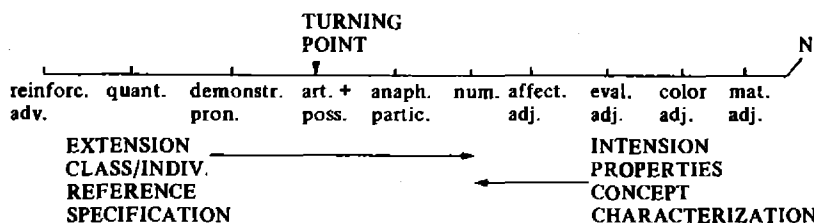
scheidendem Maße bestimmt. Was unter solchen Umständen nicht überrascht, ist, daß die attributive Verwendung des Adjektivs in dem Sinn als unmarkiert anzusehen ist, daß in ihr die maximale Möglichkeit von Relationen zwischen Adjektiv und Bezugswort realisiert wird. Die adverbiale Beziehung ist dabei auch als eine Art Attribution anzusehen, während im prädikativen Gebrauch auf die einfachsten Relationen reduziert wird. In Eichinger (1982: 129 ff.) werden die Auswirkungen dieser Unterschiede in der Attributparadigmatik verdeutlicht. Es ist allerdings zu erwarten, daß sich Reflexe dieser Verwendungsunterschiede auch im Bereich der Adjektivserialisierung zeigen. Die Serialisierung kann somit auch als eine Ausdrucksform zum Zwecke der Subklassifikation der zwischen den Adjektiven und ihrem Bezugsnomen bestehenden Beziehungen verstanden werden. Den durch die formale Unterschiedenheit der Attribution entstehenden Effekt, daß so eine Vielzahl von semantischen Relationen als Typen innerhalb einer einheitlichen Funktion dargestellt werden, wollen wir mit Trubetzkoy (1939: 80) als Determination bezeichnen.⁹

1.2 Die unmarkierte Reihenfolge pränominaler Attribute

Von einer einheitlichen Determinationsbeziehung geht auch Seiler (1977: 9 ff.) aus, und er exemplifiziert ihre genaue Ausgestaltung – im pränominalen Bereich – an der Substantivgruppe:

(1) *alle diese meine erwähnten zehn schönen roten hölzernen Kugeln*

Aus diesem Beispiel ergibt sich für Seiler (1977: 25) folgende schematische Darstellung der unmarkierten Abfolge der Determinantien:



Durch die angegebenen gegenläufigen Einflüsse von Spezifikation und Charakterisierung¹⁰ wird erläutert, daß die Determinationsstrukturen die semantischen Verhältnisse in der Weise darstellen, daß sie extensional die Spezifizierung der betreffenden Klasse und intensional die Charakterisierung des Nomen-Konzepts leisten.

Bei seiner – einzelsprachlichen – Untersuchung desselben Objektbereichs kommt Sommerfeldt (1969; 1971) zu folgendem Ergebnis:

Stelle	Attributart	Subklasse (meistens semantischer Art)
1.	Adverb	Rangadverb
2.	Adverb	Orts-/Zeitangabe
3.	Pronomen	Demonstrativpronomen
4.	Pronomen	Possessivpronomen

Stelle	Attributart	Subklasse (meistens semantischer Art)
5.	Pronomen	Indefinitpronomen
6.	Genitiv	alle im Vorfeld möglichen
7.	Numerale	Ordnungszahl
8.	Numerale	Grundzahl
9.	Numerale	Bruchzahl
10.	Numerale	Vervielfältigungszahl
11.	Adj/Part	quantifizierende Wörter
12.	Apposition	Maß-/Mengenangaben
13.	Adjektiv	wertende Wörter
14.	Partizip	nichterweitertes Partizip
15.	Partizip	erweitertes Partizip
16.	Adjektiv	Orts-/Zeitangaben
17.	Adjektiv	Qualitätsangaben
18.	Adjektiv	Relationsangaben
19.	Adjektiv	phraseologisch gebundene Angaben
20.	Apposition	Herkunftsbezeichnung
21.	Apposition	Anrede
22.	Apposition	Funktion/Beruf
23.	Apposition	Titel
24.	Apposition	Vorname

(1971:16)

Speziell auf die Abfolge der verschiedenen Adjektivklassen hin wird festgestellt:

Es läßt sich also folgende normale – natürlich ziemlich grobe – Reihenfolge mehrerer ungleichwertiger Adjektive feststellen: 1. quantifizierende Adjektive, 2. relative pronominale Adjektive des Ortes und der Zeit, 3. Wertungswörter im weiteren Sinn, 4. Bezeichnungen der Qualität im weiten Sinn, 5. Bezeichnung verschiedener Relationen, 6. phraseologisch gebundene Adjektive.

*verschiedene gute haltbare baumwollene Vogtländer Spitzen
das gestrige schwierig historische Problem*

(1971: 14)

Bei der genaueren Diskussion dieser Frage nennt Sommerfeldt (1969: 218/219) unter den Adjektiven, "die mit dem Kern häufig engere Verbindungen eingehen", "Herkunftsbezeichnungen" und "sonstige Ableitungen auf -isch" genannt, wobei diese häufig eine Leerstelle des Nomens besetzen würden.¹² Dagegen wird festgestellt:

Folgende Adjektive beziehen sich auf die Einheit von Kern und zweitem Adjektiv und stehen deshalb häufig an erster Stelle:

- a) wertende Adjektive
ein wunderbares blaues Kleid
- b) quantifizierende Adjektive
verschiedene rote Tücher.

(1971: 14)

Von den umfassenderen Darstellungen der deutschen Sprache behandeln die Grundzüge (1981: 624) das in Frage stehende Problem am pauschalsten, die dortigen Ausführungen zeigen aber am deutlichsten Behaghelsche Handschrift:

Werden Substantive durch mehrere *nicht gleichgeordnete Adjektive* attribuiert, dann ist deren Position in der Wortgruppe festgelegt. Das mit dem Substantiv begrifflich enger verbundene Adjektiv steht in dessen unmittelbarer Nähe, während das stärker determinierende Adjektiv – (...) – vorangeht.

Konkreter äußert sich die Duden-Grammatik (1984: 725):

Zwischen Pronominalteil und Kern können attributive Adjektive stehen. Wir sprechen hier von einem Adjektivteil. Der Adjektivteil kann auch mehrfach besetzt sein. Das Stellungsverhältnis verschiedener Adjektive im Adjektivteil zueinander richtet sich nach bestimmten Merkmalen der Adjektive. Grob kann man folgende verschiedene Gruppen unterscheiden:

- a) Nur attributiv verwendbare Zahladjektive u.ä. (...)
- b) Nur attributiv verwendbare Adjektive, mit denen eine zeitliche oder räumliche Lage angegeben wird (...)
- c) Qualitative Adjektive und Farbadjektive (...)
- d) Nur attributiv verwendbare Adjektive, mit denen die stoffliche Beschaffenheit, die Herkunft, der Bereich bezeichnet wird (...).

In der Duden-Grammatik wird an dieser Stelle auch auf Engel (1970) verwiesen; die entsprechenden Ergebnisse, wie sie in Engel (1982: 144 ff.) eingegangen sind, lesen sich dort folgendermaßen:

An vierter Stelle stehen referentielle Adjektive (...) Sie weisen alle auf im Kontext oder in der Konsituation Vorhandenes hin. Viele von ihnen sind miteinander kombinierbar. An fünfter Stellen stehen qualitative Adjektive (...) Viele von ihnen sind miteinander kombinierbar. An sechster und letzter Stelle im Vorfeld stehen nur klassifizierende Adjektive (...).

2. Die Rolle der Adjektive auf *-isch*

2.1 Zugehörigkeitsadjektive

In unserem Material¹³ finden sich etwa 110 Belege mit mehreren – d.h. genauer zwei, und einmal drei – subordinierten attributiven Adjektiven. Schon ein erster Blick über diese Belege zeigt, daß sich auch im Rahmen der Serialisierungsregularitäten die in Echinger (1982) gemachte prinzipielle Unterscheidung in transpositionelle und Qualitätsadjektive bei den Adjektiven auf *-isch* bestätigt: tatsächlich handelt es sich bei einem Großteil der Belege um solche, bei denen ein Zugehörigkeitsadjektiv direkt neben dem Nomen steht, und dieser Komplex durch ein wertendes oder ein referentielles Adjektiv determiniert wird. Nur in wenigen Fällen sind zwei Zugehörigkeitsadjektive miteinander kombiniert:

- (1) *die italienische staatliche Filmkontrolle
einer japanischen stahlverarbeitenden Firma*

An dieser Reihenfolge läßt sich besonders deutlich der Einfluß des Bezugsnomens zeigen: d.h. in diesen Fällen fordert das Nomen etwas, was der in den *-isch*-Adjektiven ausgedrückten Bereichsangabe vorgezogen wird. Offensichtlich ist dieser Effekt bei *stahlverarbeitende Firma*; das inhärente Merkmal von *Firma*, eben etwas zu *verarbeiten*, ergibt die engste semantische Bindung. Das gesamte so entstandene Syntagma, das geradezu durch eine Art lexikalische Solidarität aneinander gebunden ist, wird dann durch die Lokalbestimmung *japanisch* weiter charakterisiert.

Die Standardfunktion für Zugehörigkeitsadjektive mit dem Suffix *-isch* ist offenbar aber eine andere: normalerweise dienen sie zu einer Art Bereichsangabe, die gemeinsam mit dem Determinatum eine Art komplexer Benennung bildet. Selten sind dagegen Fügungen mit wertenden *-isch* Adjektiven als unmittelbaren Nachbarn der Bezugsnomina:

(2) <i>von strenger asketischer Richtung</i>	FIN
<i>einen wüsten erotischen Alptraum</i>	POSS 1
<i>eines neuen gigantischen Geräts</i>	IDENT/WIE
<i>seiner einstigen idyllischen Vision</i>	IDENT/WIE
<i>von unkompliziertem parataktischen Satzbau</i>	INSTR
<i>ein harter pornographischer Streifen</i>	POSS 1
<i>der damals so aufmerksam vernommenen</i>	
<i>satirischen Böllerschüsse</i>	FIN ¹⁴

Auch diese Folgen entsprechen natürlich im Prinzip den oben angeführten Beschreibungen, es ist lediglich der Platz einer relationalen Bestimmung nicht gefüllt. Vor allem soll festgehalten sein, daß auch die Abfolge in diesen Syntagmen dadurch zu erklären ist, daß inhaltlich Zusammengehöriges näher beieinandersteht. So handelt es sich eben bei unseren Beispielen im wesentlichen um *eine asketische Richtung, die streng ist, einen erotischen Alptraum, der wüst ist, einen pornographischen Streifen, der hart ist*.¹⁵ Die *-isch*-Adjektive in diesen Fällen wären wohl mit Seiler durchgehend als evaluative adjectives zu beschreiben, die davorstehenden als affective adjectives. In Sommerfeldts Liste wären das entsprechend die Nummern 13 und 17. Eine Analyse, die diese beiden Positionen unterscheidet, ist in diesen – und wie wir sehen werden auch in weiteren – Fällen angemessener als die von Engel oder die der Duden-Grammatik, wo davon auszugehen ist, daß beide Adjektive zum selben Feld gehören, dort zwar miteinander kombinierbar wären, ohne daß aber Näheres zu den Bedingungen dieser Kombinierbarkeit gesagt würde. Der Typ *einstige idyllische Vision* ist, was das *-isch*-Adjektiv angeht, genauso zu behandeln, *einstig* ist aber als (temporal)referentielles Element zu deuten; Entsprechendes gilt für das letzte Beispiel. Die Adjektive vom Typ *einstig* wären bei Sommerfeldt als 17. aufgeführt, so daß sich zwar für die hier vorliegenden Beispiele eine den anderen Beschreibungen entsprechende Darstellung ergibt, tatsächlich aber angenommen wird, daß die qualitativen Adjektive Engels und des Dudens keine Stellungseinheit darstellten. Aus unserem Material läßt sich eine solche Analyse nicht bestätigen. In beiden hier diskutierten Beispielen würde Engel – und der Duden analog – die vordersten Adjektive als referentiell einstufen. Etwas schwieriger zu analysieren sind die verbleibenden Beispiele: *parataktischer Satzbau* ist als eine Art fester Fügung anzusehen, das *-isch*-Adjektiv somit am ehesten mit Sommerfeldts Nr. 19 als "phraseologisch gebundenen Angabe" zu beschreiben, *unkompliziert* wäre als evaluating (Eigenschaftswort), und dann semantisch in gewisser Weise als explikativ, oder als affective adjective (Wertungswort) zu betrachten. Letztlich ist *neu gigantisch*, wenn man diese Abfolge als Normalabfolge akzeptiert, wofür man vielleicht mit dem Gesetz der wachsenden Glieder argumentieren könnte, als (temporal)referentiell + wertend zu beschreiben. Wenn man dagegen *gigantisch neu* als Normalfolge ansehen möchte, beides ließe sich mit Behaghels zweitem "physikalischen" Gesetz begründen, so hätte man eine Abfolge Wertung + Eigenschaft vorliegen, was v.a. auf das Verständnis von *neu* Auswirkungen hat.¹⁶

Auf jeden Fall läßt sich diesen Beispielen aber entnehmen, daß Zusammenhänge zwischen der Art der realisierten Relation und der Stellung der Adjektivattribute beste-

hen; diesem Punkt wird in keiner der oben angesprochenen Arbeiten hinreichend Rechnung getragen; so sieht ja z.B. Seiler auf Grund des von ihm gewählten Beispiels keine Position für die offenbar doch sehr häufigen bereichsangehenden Zugehörigkeitsadjektive vor. Von daher wäre nämlich seine Regel (1977: 19) über nur attributiv und auch prädikativ verwendbare Determinatoren zu modifizieren, die ohnehin angesichts des Beispiels *hölzern* nicht allzugut begründet erscheint.¹⁷ Üblicherweise wird von diesen Materialadjektiven ja angenommen, daß sie ausschließlich attributiv verwendet werden, ja nach ihrem syntaktischen Verhalten insgesamt als Zugehörigkeitsadjektive anzusehen sind.

2.2 Arten von Zugehörigkeitsadjektiven

Die bisherige Diskussion legt es nahe, Bereich, Stoff, Herkunft und Thema angehende Adjektive als semantisch am engsten mit dem nominalen Kern verbunden anzusehen; damit sollten solche Adjektive, so vorhanden, auch normalerweise unmittelbar neben dem determinierten Nomen stehen.

Dem entspricht, daß gerade solche Kombinationen nicht selten terminologisiert sind, bzw. in weniger strikter Weise den Status von festen Wendungen haben. Einen solchen Status würde ich folgenden Fügungen aus unserem Material zuschreiben:

- (3) *eine immer engere atlantische Gemeinschaft*
das dritte Brandenburgische Konzert
ein wuchernder bürokratischer Apparat
ein wahrer holländischer Michel

Noch häufiger sind Kombinationen, wo zumindest der semantische Typ des jeweils möglichen Zugehörigkeitsadjektivs festliegt, so z.B. bei Nomina, die staatliche Einrichtungen bezeichnen, Adjektive, die den Staat, die Körperschaft o.ä. benennen:

- (4) *wiedereingesetzter ägyptischer Staatspräsident*
der streitbare bayerische Landtagspräsident
direkte europäische Wahlen
die europäische politische Gemeinschaft
eine übernationale europäische Union
der gegenwärtigen französischen Regierung
den verschiedenen französischen Konsulaten
die zuständigen französischen Behörden
der linksgerichteten guatemalteckischen Regierung
die regierenden himmlischen Organe
das hysterische französische Parlament

Auch bei vielen Personen- und Warenbezeichnungen ist offenbar die Herkunftsbezeichnung die naheliegendste Einschränkung:

- (5) *der ehemalige amerikanische Olympiasieger*
der bekannte amerikanische Karikaturist
in den klar gegliederten amerikanischen Städten
der zwischerschnden amerikanischen Frau
den gesamten ostasiatischen Raum
führende australische Metallhändler
die wichtige brasilianische Kaffeearnte

*der erfolgreichen britischen Expedition
allen wichtigen europäischen Börsenplätzen
umfangreiche französische Käufe
die bekannte französische Chansonsängerin
die 35-jährige japanische Hausfrau
die klassische preußische Tradition
die energiefressende norwegische Industrie
detaillierten sowjetischen Vorschlägen*

Schon diese Beispielaufzählung läßt den Schluß zu, daß ein Adjektiv, das geographische oder staatliche Herkunft oder Zugehörigkeit angibt, ein möglicher Determinator für eine Vielzahl verschiedener Determinata ist, und somit, wenn es auftritt, unmittelbar bei dem attribuierten Nomen steht, relativ oft sogar zu festen Fügungen oder terminologischen Verwendungen mit ihm zusammentritt. Selbst die – wenigen – Belege aus unserem Material, bei denen dieses Prinzip durchbrochen ist, lassen seine prinzipielle Gültigkeit erkennen:

- (6) *die amerikanischen militärischen Hilfsmaßnahmen
die amerikanische luftfahrttechnische Zeitung
eine internationale ballistische Rakete
die europäische politische Gemeinschaft
der italienischen staatlichen Filmkontrolle
einer japanischen stahlverarbeitenden Firma
das irdische (...) mythologische Personal*

Es scheint verschiedene Gründe zu haben, warum das "Staatenadjektiv" hier an zweiter Stelle neben dem Nomen auftritt: auf jeden Fall handelt es sich bei den dazwischentretenden Adjektiven ebenfalls um Zugehörigkeitsadjektive. Die Unterschiede werden deutlich, wenn man versucht, die Reihenfolge umzukehren:

- (6')
 - 1) *die militärischen amerikanischen Hilfsmaßnahmen*
 - 2) *eine luftfahrttechnische amerikanische Zeitung*
 - 3) *eine ballistische internationale Rakete*
 - 4) *die politische europäische Gemeinschaft*
 - 5) *der staatlichen italienischen Filmkontrolle*
 - 6) *einer stahlverarbeitenden japanischen Firma*
 - 7) *das mythologische irdische Personal*

Durch die Umkehrung scheint bei 5) und bei 6) ebenfalls eine mögliche unmarkierte Reihenfolge erreicht zu sein. In allen anderen Fällen ergibt sich eine mehr oder minder markierte, z.T. auch auffällige oder unmögliche Kombination. Bei der Interpretation dieser Reihenfolgen ist insgesamt zu bedenken, daß es jeweils um die unterschiedliche Abbildung zweier "konkurrierender" Zugehörigkeitsbereiche geht, die nach inhaltlicher Nähe zum Determinatum und nach "aussagestrukturellen"¹⁸ Kriterien angeordnet werden. Für die Festlegung der Normalreihenfolge spielen verschiedene Eigenschaften des jeweils angesprochenen semantischen Rahmens eine Rolle. So liegen auch hier z.T. idiomatische oder terminologische Festlegungen vor: so ist sicherlich die *europäische politische Gemeinschaft* nach dem Muster der *Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft* gebildet. Auch die Bedeutung von *ballistische Rakete* ist terminologisch festgelegt "*Rakete, die sich in einer Geschosßbahn bewegt*" (Duden-Wörterbuch 1976: 296). Erst diese Einheit wird dann als ganze weiterdeterminiert, hier durch *international*. Diese generelle Struktur wird von Engel (1982: 149/50) so geschildert:

Im Rahmen dieser Zugehörigkeitsadjektive finden sich aber nicht nur geographische oder Staatenadjektive, die bisher als Exempel dafür dienten, vielmehr sind im wesentlichen alle bei den Adjektiven auf *-isch* überhaupt vorkommenden Gruppen vertreten.²⁰

Zu nennen wären zunächst einmal die in den weiteren Rahmen der bisher behandelten Fälle gehörenden verschiedenen Arten geographischer bzw. geographisch-organisatorischer Bestimmungen:

- (7) *ostasiatisch, in- und ausländisch, bundesrepublikanisch, indianisch.*

Zu weiteren, abstrakteren "Organisationseinheiten" (Eichinger 1982: 187) gehören die folgenden Bildungen:

- (8) *akademisch, architektonisch, außen- und innenpolitisch, bürokratisch, chaotisch, diplomatisch, harmonisch, historisch, klassizistisch, kommunistisch, militärisch, moralisch, protestantisch, psychisch, psychophysisch, romantisch, sozialistisch.*

Eine Art Untergruppe dazu stellen deutlich handlungsmodifizierende Adjektive wie die folgenden dar:

- (8') *akustisch, allegorisch, grammatisch, klimatisch, metaphysisch, sprachlich, statistisch.²¹ darstellerisch, journalistisch, kaufmännisch, künstlerisch, schriftstellerisch.²²*

Letztlich sei das singular belegte Materialadjektiv

- (9) *metallisch*

genannt. Schon die Nennung dieses Adjektivs an dieser Stelle zeigt, daß weder der Seilerischen Ausgliederung als einer eigenen Gruppe, noch der Engelschen Zuordnung zu den "qualitativen Adjektiven" zugestimmt werden soll. Vielmehr scheint mir durch die einzig mögliche Relation MAT eine enge Verbindung zu einer beschränkten Anzahl von Determinata hergestellt zu sein, und damit, ähnlich wie bei THEM eine Subgruppe der Zugehörigkeitsadjektive konstituiert zu werden.

Für die Distribution aller dieser Zugehörigkeitsadjektive gilt nun, was oben an den Staatenadjektiven u.ä. exemplarisch diskutiert wurde.

2.3 Qualitätsadjektive

Nachdem im bisherigen nachgewiesen werden konnte, daß in den von uns untersuchten Nominalgruppen mit Adjektiven auf *-isch* Zugehörigkeitsadjektive, so vorhanden, die erste Stelle neben dem determinierten Nomen einnehmen, die zweite Stelle allenfalls in Kombination mit einem weiteren Zugehörigkeitsadjektiv, sollen im weiteren die Kombinationsmöglichkeiten des Komplexes aus Zugehörigkeitsadjektiv und Nomen mit weiteren Adjektiven diskutiert werden. Die Frage der Kombinierbarkeit wird natürlich auch für die Fälle, die oben kurz angesprochen wurden, gestellt werden, wo gleich ein Qualitätsadjektiv als erstes Adjektiv neben dem Determinans auftritt. Es lassen sich bei den

Adjektiven, die in den untersuchten Fügungen die zweite Adjektivstelle einnehmen, zwei große Gruppen unterscheiden, die zwar den von Sommerfeldt genannten ähnlich sind, aber doch nicht ganz damit übereinstimmen. Die erste Gruppe sind eine Vielzahl von Qualitätsadjektiven. Auffällig ist dabei im Rahmen unseres Materials, daß die -isch-Adjektive in den Substantivgruppen unter den Zugehörigkeitsadjektiven eine große Rolle spielen, bei den anderen Gruppen aber kaum vertreten sind. So ist hier im folgenden im wesentlichen auf andere Arten von Adjektiven einzugehen, wenn die Ergebnisse zu den Qualitätsadjektiven im allgemeinen sicherlich auch auf entsprechende Adjektive mit -isch anzuwenden sind, wie das einzelne Belege auch zeigen.

Auch bei den Qualitätsadjektiven²³ gilt, daß die Art der Eigenschaft, die sie ausdrücken, mit den jeweiligen Bezugswörtern zu tun hat; an Qualitätsadjektiven finden sich bei unseren Belegen an zweiter Stelle vom Nomen, wobei einige unklare Fälle vernachlässigt wurden:

- (10) *allgegenwärtig, alt, angespannt, augenfällig, ausgezeichnet, bedeutend, begabt, bekannt, billig, charakteristisch, detailliert, eigenwillig, energiefreisend, eng, erfolgreich, fortschrittlich, fremd, frisch, führend, geheim, gewandt, groß, großartig, gut, hypothetisch, hysterisch, jung, klein, linksgerichtet, mondän, neu, pastellart, phantasievoll, rege, selbständig, spröde, stark, streitbar, umfangreich, umfassend, ungünstig, unkompliziert, wahr, wichtig, winzig, wüst, zwischern.*

Dabei soll auf formale Besonderheiten einzelner Bildungen nicht eingegangen werden; das betrifft z.B. die aufgenommenen partizipialen Bildungen, die ein eigenes syntaktisches Verhalten zeigen. Es sei jetzt nur auf die gegenseitige Beziehung zwischen den Qualitätsadjektiven und den Determinata hingewiesen. So finden sich z.B. Adjektive, die im wesentlichen menschliche Eigenschaften ausdrücken:

- (10.1) *eigenwillig/spröde: ein eigenwilliger, spröder und später romantischer Erzähler*
fortschrittlich: alle fortschrittlichen amerikanischen Kräfte
führend: führende australische Metallhändler
jung: des jungen australischen Spielers
hysterisch: das hysterische französische Parlament

Daneben gibt es Adjektive, die Handlungs-/Vorgangs- und Ereignisseigenschaften ausdrücken:

- (10.2) *augenfällig: augenfälliger politischer Aktivitäten*
ausgezeichnet: ausgezeichnete kaufmännische Ausbildung
detailliert: die detaillierten sowjetischen Vorschläge
erfolgreich: der erfolgreichen britischen Expedition
frisch: einer frischen atlantischen Brise
geheim: einer geheimen diplomatischen Mission
gewandt: gewandtes zeichnerisches Darstellungsvermögen²⁴
groß: die großen politischen Spannungen
großartig: die großartige metaphysische Konzeption
gut: mit gutem archetypischen Empfinden
mit guten darstellerischen Leistungen
rege: dieser regen diplomatischen Tätigkeit
rege telephonische Kundenbearbeitung
umfangreich: umfangreiche französische Käufe
ungünstig: ungünstige klimatische Aussagen

wichtig:	<i>die wichtige brasilianische Kaffeernte</i>
wüst:	<i>einen wüsten erotischen Alptraum</i>

Außerdem lassen sich Bezeichnungen für Eigenschaften von Zuständen und Eigenschaften ausondern:

(10.3) <i>allgegenwärtig:</i>	<i>ein allgegenwärtiges harmonisches Gesetz</i>
<i>angespannt:</i>	<i>angespannte statistische Lage</i>
<i>charakteristisch:</i>	<i>charakteristische sprachliche Eigenschaften</i>
<i>groß:</i>	<i>große erzählerische Qualitäten</i>
<i>neu:</i>	<i>die neuen studentischen Moden</i>
<i>vollständig:</i>	<i>vollständigere grammatische Strukturen</i>
<i>wichtig:</i>	<i>wichtigstes akustisches Signal</i>

Letztlich seien noch Bezeichnungen für die Eigenschaften von Konkreta erwähnt:

(10.4) <i>alt:</i>	<i>altes chassidisches Sprichwort</i>
<i>aufgewählt:</i>	<i>des aufgewählten weltpolitischen Ozeans</i>
<i>hypothetisch:</i>	<i>hypothetische vierte Partei</i>
<i>klein:</i>	<i>eine kleine moralische Erzählung</i>
<i>neu:</i>	<i>eines neuen gigantischen Geräts</i>
<i>pastellart:</i>	<i>der pastellarten japanischen Landschaftsimpressionen</i>
<i>phantasievoll:</i>	<i>phantasievolle orientalische Geschichten</i>
<i>selbständig:</i>	<i>ein neues und selbständiges künstlerisches Gebilde</i>
<i>unkompliziert:</i>	<i>von unkompliziertem parataktischen Satzbau</i>
<i>winzig:</i>	<i>winzige metallische Verunreinigungen</i>

Es ist auffällig, daß ein Großteil der Nomina in dieser letzten Gruppe Konkreta bezeichnen, die mit den Bezeichnungen entsprechender Handlungen und Vorgänge zu tun haben; eine größere Gruppe darunter stellen die sogenannten Äußerungsformen²⁵ dar.

Daß hier z.T. dieselben Adjektive in verschiedenen Gruppen auftreten, hängt mit Übertragungsprozessen zusammen wie etwa den eben angesprochenen von Handlungen und Vorgängen auf bestimmte Konkreta.²⁶ Wichtig in unserem Zusammenhang ist lediglich die Abhängigkeit des Adjektivs von der Art des Determinatum und die Tatsache, daß alle diese verschiedenen Eigenschaftswörter an derselben Stelle im nominalen Syntagma auftreten, u.d.h. eben in der nächsten Stelle vor den Zugehörigkeitsadjektiven, wenn ein solches vorhanden ist, bzw. ansonsten direkt neben dem Nomen. Für die interne Serialisierung innerhalb der Gruppe der solcherart qualifizierenden Adjektive ist aber offenbar der Unterschied zwischen den von Seiler so genannten affective und evaluative adjectives von Bedeutung; wir wollen in diesem Zusammenhang von Wertungs- und Eigenschaftswörtern sprechen: Adjektive, die eine Bewertung durch den Sprecher/Schreiber ausdrücken, stehen vor solchen, die eine Eigenschaft des Nomens ohne diesen Zusatz ausdrücken.²⁷ Daß es sich trotzdem um eine Position handelt, zeigt auch der Hinweis auf die Schwierigkeiten, die bisweilen die Unterscheidung in die beiden Subgruppen macht, etwa in einem Fall wie *umfangreiche französische Käufe*.

Hatten wir bisher die innerhalb dieses Punkts relativ eindeutigen Fälle behandelt, so ist zum Schluß noch auf zwei Gruppen hinzuweisen, die von uns hier eingeordnet wurden, obwohl sie gewisse Besonderheiten zeigen. Es sind das einerseits Adjektive, die in einem adverbialen Verhältnis zum Determinatum oder einem entsprechenden attributiven zum zweiten Adjektiv stehen, wenn man nur auf die semantische Beziehung schaut:

(10.5) <i>detailliert:</i>	<i>detaillierte sowjetische Vorschläge</i>
<i>exakt:</i>	<i>exakte technische Aufnahmedaten</i>
<i>hart:</i>	<i>harter pornographischer Streifen</i>
<i>klassisch:</i>	<i>die klassische preußische Tradition</i>
<i>richtig:</i>	<i>einen richtigen venusischen reuter</i>
<i>wahr:</i>	<i>ein wahrer holländischer Michel</i>

Zum anderen geht es um inhaltlich entsprechende partizipiale Bildungen, denen Besonderheiten, wie wir gesehen haben, ja auch Sommerfeldt dazu veranlaßt haben, eigene Positionen für Partizipien anzunehmen:

(10.6) <i>führend:</i>	<i>führende australische Metallhändler</i>
<i>wuchernd:</i>	<i>ein wuchernder bürokratischer Apparat</i>
<i>zuständig:</i>	<i>die zuständigen französischen Behörden</i>
<i>vielbestaunt:</i>	<i>der vielbestaunten japanischen Weltmeister</i>
<i>wohlverstanden:</i>	<i>aus wohlverstandenen politischen Motiven</i>

2.4 Referentielle Adjektive

Unter diesem Titel sollen analog zur oben genannten Engelschen Unterteilung Adjektive erfaßt werden, die eine temporale, lokale oder irgendwie modale Bezugnahme auf Kontext oder Situation erlauben:

(11.1) <i>abgeschlossen, ansässig, ehemallig, einstig, entlasten, erhalten, gegenwärtig, heutig, neu,iedereingesetzt, wiederhergestellt.</i>
--

Neben diesen zeitlich aspektuell und lokal einordnenden Formen gibt es verschiedene modale wie etwa:

(11.2) <i>direkt, eventuell, hypothetisch, wacker.</i>
--

Die Position dieser Adjektive ist die vor den qualitativen Adjektiven. Da unser Material dazu keine Überprüfungsmöglichkeit bietet, kann hier über interne Reihenfolgebeziehungen nichts weiteres gesagt werden.

2.5 Quantitative Adjektive

Letztlich läßt sich noch eine Gruppe von Adjektiven erkennen, die verschiedene Arten von quantitativer Einordnung erlaubt: auch hier erlaubt das Material keine weiteren Aussagen über eine interne Serialisierung, es scheint aber so, als seien indefinite Bestimmungen im allgemeinen nach den verschiedenen Arten von Zahlwörtern angeordnet.²⁸

(12) <i>allgemein, dritte, gesamt, verschieden, vierte, unterschiedliche.</i>

2.6 Folgerungen

Da sich in unserem Material nur einmal mehr als zwei subordinierte Adjektive bei einem Nomen gefunden haben, ist die Darstellung der aktuell vorkommenden Kombinationen

nicht besonders schwierig: die Grobabfolge läßt sich tatsächlich am besten durch eine grobe Klassifikation vom Abstraktionsgrad der Engelsen erfassen, in einem weiteren Schritt ist allerdings der Kombinatorik innerhalb dieser Gruppen Rechnung zu tragen. Schwierig, und auf Grund der Materialbasis und der eigenen Kompetenz nur tendenziell zu beantworten, bleibt allerdings die Frage, ob man aus der jeweiligen relativen Abfolge auf ein Gesamtmodell der Adjektivabfolge hochrechnen kann, d.h. ob sich voraussagen ließe, daß die folgende Nominalgruppe, wenn sie vorkäme auch so "normalserialisiert" sein müßte:

- (13) *alle diese obengenannten drei verschiedenen in Paris produzierten bekannten hervorragenden französischen metallischen Farben*

Insgesamt scheinen zur Erfassung der Stellungsverhältnisse in dem von uns behandelten Vorfeldbereich fünf²⁹ Kategorien vonnöten zu sein, die man, zentripetal angeordnet, folgendermaßen benennen könnte:

- | | | | |
|------|-------------------------|------------------|--------------|
| (14) | ANAPHORISCHE | | ANAPH |
| | QUANTIFIZIERENDE | | QUANT |
| | REFERENTIELLE | ADJEKTIVE | REF |
| | QUALIFIZIERENDE | | QUAL |
| | EINORDNENDE | | KAT |

Dabei sind zur genauen Beschreibung der Grundreihenfolge – mit den oben angesprochenen Unsicherheiten – bei allen Kategorien außer ANAPH noch Unterteilungen vonnöten; das Kategoriensystem beruht auf der im folgenden ausschnittsweise vorgeführten Deutung des aufgeführten Materials.

3. Zur Deutung des Materials

	ANAPH	QUANT	REF	QUAL	KAT	MAT
		INDEF ZAHL	ADV	LOC TEMP	BER KONTR	
<i>der streitbare bayerische Landtagspräsident</i>				x	x	
<i>ein altes chassidisches Sprichwort</i>				x	x	
<i>einer geheimen diplomatischen Mission</i>				x	x	
<i>eine übernationale europäische Union</i>				x	x	
<i>vollständigere grammatische Strukturen</i>				x	x	
<i>der linksgerichteten guatemalteklischen Regierung</i>				x	x	
<i>jüngere, überdurchschnittlich begabte kaufmännische Kraft</i>				x	x	
<i>eine kleine moralische Erzählung</i>				x	x	
<i>die großen politischen Spannungen</i>				x	x	

	ANAPH	QUANT	REF	QUAL	KAT	MAT
	INDEF	ADV	LOC	WERT	BER	BER
	ZAHL	TEMP	TEMP	WERT	KONK	KONK
eine starke sozialistische Bewegung				x	x	
moderne sozialistische Rhetorik				x	x	
angespannte statistische Lage				x	x	
exakte technische Aufnahmedaten				x	x	
des aufgewühlten weltpolitischen Ozeans				x	x	
wichtigstes akustisches Signal				x	x	
mondäne allegorische Figur				x	x	
der erfolgreichen britischen Expedition				x	x	
ein wuchernder bürokratischer Apparat				x	x	
den richtigen bundesrepublikanischen Prozentsatz				x	x	
charakteristische sprachliche Eigenschaften				x	x	
dieser regen diplomatischen Tätigkeit				x	x	
die zuständigen französischen Behörden				x	x	
ein allgegenwärtiges harmonisches Gesetz				x	x	
das hysterische französische Parlament				x	x	
die großartige metaphysische Konzeption				x	x	
phantasievollen orientalischen Geschichten				x	x	
augenfälliger politischer Aktivitäten				x	x	
ein eigenwilliger, spröder und später romanti- scher Erzähler				x	x	
rege telephonische Kundenbearbeitung				x	x	
gewandtes zeichnerisches Darstellungsvermögen				x	x	
der zwitschernden amerikanischen Frau				x	x	
alle fortschrittlichen amerikanischen Kräfte				x	x	
einer frischen atlantischen Brise				x	x	
der billigen ausländischen Konkurrenz				x	x	
führende australische Metalhändler				x	x	
des jungen australischen Spielers				x	x	
große erzählerische Qualitäten				x	x	
die 35-jährige japanische Hausfrau				x	x	
der pastellartigen japanischen Landschaft- impression				x	x	

	ANAPH	QUANT ZAHL	REF ADV	LOC TEMP	QUAL WERT	KAT BER KONKR	MAT BER KONKR
detaillierten sowjetischen Vorschlägen					x	x	
großer schriftstellerischer Kunst					x	x	
der bekannte amerikanische Karikaturist					x	x	
in den klar gegliederten amerikanischen Städten					x	x	
des großen amerikanischen Photographen					x	x	
die wichtige brasilianische Kaffeeernte					x	x	
alle wichtigen europäischen Börsenplätzen					x	x	
umfangreiche französische Käufe					x	x	
einem bekannten historischen Ereignis					x	x	
der vielbestaunten japanischen Weltmeister					x	x	
klassischer preußischer Tradition					x	x	
in bedeutenden künstlerischen Leistungen					x	x	
die energiefressende norwegische Industrie					x	x	
eines obligatorischen sechswöchigen Berufspraktikums					x	x	
aus wohlverstandenen politischen Motiven					x	x	
die großen außen- und innenpolitischen Debatten					x		x
ungünstige klimatische Aussagen					x		x
winzige metallische Verunreinigungen					x		x
mit gutem archetypischen Empfinden					x	x	
von strenger asketischer Richtung					x	x	
einem wüsten erotischen Alptraum					x	x	
von unkompliziertem parataktischen Satzbau					x	x	
harter pronographischer Streifen					x	x	
die amerikanischen militärischen Hilfsmaßnahmen						x	x
die amerikanische luftfahrttechnische Zeitung						x	x
der italienischen staatlichen Filmkontrolle						x	x
aller fremden militärischen Stützpunkte						x	x
einer japanischen stahlverarbeitenden Firma						x	x
direkte europäische Wahlen			x			x	
dieser gemischte psychophysische Mensch			x			x	

	ANAPH	QUANT	REF	QUAL	KAT	MAT
		INDEF	ADV	LOC	BER	KONKR
gesetzliche studentische Krankenkasse			x			x
wiedereingesetzter ägyptischer Staatspräsident			x			x
abgeschlossene akademische Ausbildung			x			x
der gegenwärtigen französischen Regierung			x			x
die regierenden himmlischen Organe			x			x
des wackeren alten parlamentarischen Streikers			x	x		x
die öffentliche journalistische Diskussion			x			x
bei eventuellen militärischen Auswirkungen			x			x
notwendige unternehmerische Entscheidungen			x			x
der ehemalige amerikanische Olympiasieger				x		x
entlassener kommunistischer Häftlinge				x		x
neue kommunistische Offensive				x		x
die neuen studentischen Moden				x		x
der heutigen studentischen Opposition				x		x
das erhaltene zeichnerische Werk				x		x
alle in Wien ansässigen in- und ausländischen OPEC-Angestellten					x	x
der damals so aufmerksam vernommenen satirischen Böllerschüsse				x		x
nach neuen dramatischen Auseinandersetzungen				x	x	
eines neuen gigantischen Geräts				x	x	
seiner einstigen idyllischen Vision				x	x	
die zweitstärkste kommunistische Partei		x				x
den verschiedenen französischen Konsulaten			x			x
allgemeine moralische Gesichtspunkte			x			x
der allgemeinen politischen Terminologie			x			x
unterschiedliche psychische Einstellungen			x			x
den gesamten ostasiatischen Raum			x			x
eine kleine indianische Bevölkerung			x			x

Die gesamte Distribution verweist ganz deutlich darauf, daß die Hauptfunktion der Adjektive auf *-isch* im attributiven Bereich ist, jeweils gemäß dem Determinatum die Einordnung als Zugehörigkeitsadjektiv zu leisten. Daß dabei für die Reihenfolge bestimmte Subklassen der Relationen eine Rolle spielen, kann an den Belegen mit nebeneinander vorkommenden zwei Zugehörigkeitsadjektiven verdeutlicht werden, und wurde oben in der Diskussion schon gezeigt. In der Tabelle faßt zu diesem Zweck KONKR die oben als konkreter beschriebenen Relationen zwischen *-isch*-Adjektiv und Determinatum, wie etwa SUBJ, LOC usw., zusammen. Bei der Vielzahl von Belegen mit solcherart einordnenden Zugehörigkeitsadjektiven – allen mit einem Eintrag bei KAT – erweist sich diese Relation als am vielseitigsten, sie stellt im Regelfall am wenigsten spezielle Ansprüche an das jeweilige Determinatum. Ohne im einzelnen die entsprechenden Kombinationsbedingungen über die Feststellung hinaus explizieren zu können, daß semantisch die Wahl der Attribute vom jeweiligen Determinatum gesteuert ist, sehen wir uns auf Grund des vorliegenden Befundes in der Lage, das syntaktische Verhalten der Adjektive deutlich anders zu deuten als Seiler. Die lediglich attributiv verwendbaren Zugehörigkeitsadjektive, die eine Einordnung im beschriebenen Sinne leisten und von denen die Materialadjektive offenbar eine Untergruppe darstellen, stellen offenbar die am engsten zum jeweiligen Nomen gehörende Determination in charakterisierender Funktion dar. Daß es sich hierbei um die Folge des Tatbestandes handelt, den das Erste Behaghelsche Gesetz formuliert, zeigt sich an den – in die Tabelle nicht mit aufgenommenen – Terminologisierungen und festen Wendungen besonders deutlich. Eine der semantischen Klasse des Determinatums entsprechende kategoriale Einordnung scheint also die natürlichste, häufig mögliche, aber auch jeweils spezifische, Art der Determination zu sein. Weniger strikt sind die Selektionsbeschränkungen, wenn wir zu den jeweils nächsten Adjektivgruppen kommen, d.h. den qualifizierenden und referentiellen Adjektiven. Es wurde oben bereits auf die verschiedenen Eigenschaftstypen und die möglichen Übergänge hingewiesen. Dabei scheinen die Eigenschaftswörter tendenziell stärker in ihrer Verwendung beschränkt zu sein als die Wertungswörter, die in dem Aspekt der Wertung einen formaleren, damit universelleren Aspekt enthalten. Einen nochmals anderen Bedeutungstyp, der zeitliche, lokale und modale, auch satzmodale, Modifikationen umfaßt, repräsentieren die referentiellen Adjektive, hierbei handelt es sich offenbar um von der jeweiligen Situation abhängigere, insgesamt aber allgemeinere, spezifizierendere Determinatoren als bei den kategorisierenden Zugehörigkeitsadjektiven. Entsprechendes gilt von den folgenden quantifizierenden und den kontextuell einbettenden anaphorischen Elementen.

Wenn man die Gesamtheit der Belege überblickt, so sieht man, daß Verbindungen von kategorisierenden und qualifizierenden sowie von kategorisierenden und referentiellen Adjektiven die größten Gruppen ausmachen. Bei einer Unterscheidung nach den jeweiligen Determinata zeigen sich dann allerdings noch gewisse Kombinationspräferenzen: es ergibt sich, daß qualifizierende und referentielle Adjektive als Partner der kategorisierenden Zugehörigkeitsadjektive, wenn sie als Determinantien bei Bezeichnungen von organisatorischen Einheiten, räumlichen Einheiten und verschiedenen Arten von Personenbezeichnungen auftreten, ziemlich gleichmäßig verteilt sind: bei den weiteren Gruppen von Determinata, d.h. Handlungen, Verläufen, Zuständen und bestimmten Konkreta herrscht eindeutig die qualitative Modifikation vor. Ob das mehr als eine zufällige Verteilung ist, wäre allerdings noch an umfangreicherem Material zu untersuchen.

Für die Adjektive auf *-isch* bleibt nochmals festzustellen, daß sie größtenteils als kategorisierende Zugehörigkeitsadjektive belegt sind, nur zu einem kleinen Teil als qualifizierende Adjektive; für die im Bereich dieser Adjektive als grundlegend anzusehende Unterscheidung zwischen Zugehörigkeits- und Qualitätsadjektiven heißt das, daß diese sich aus der jeweiligen Verwendung der Adjektive ergebende Unterscheidung auch aus den Serialisierungsregularitäten eine Stütze erhält.³⁰

4. Begründungsversuche

Die zu Beginn dieses Beitrags zitierten Behaghelschen Gesetze stellen wohl einen der prominentesten Versuche dar, Daten wie die eben dargestellten zu begründen. Behaghel selbst entscheidet in seiner Darstellung des "Substantiv[s] mit mehreren Adjektiven" (1932: 200 ff.) die Frage nach der Reihenfolge danach, "ob eines der beiden Glieder und welches das größere Interesse beansprucht," (1932: 202), d.h. im wesentlichen nach seinem Zweiten Gesetz.³¹ Damit – und in Verbindung mit seinem zweiten physikalischen Gesetz der wechselnden Betonung – ist wohl die Abfolge von zwei kategorisierenden und von qualifizierendem und kategorisierendem Adjektiv zu beschreiben³², schwieriger ist das beim Typ referentielles + kategorisierendes Adjektiv.³³ Da aber auch in diesem Erklärungszusammenhang noch die Notwendigkeit bleibt, zur Begründung der Normalreihenfolge eine Skala der normalen Wichtigkeit zu erstellen, ist auf jeden Fall auch auf das Erste Behaghelsche Gesetz zurückzugreifen. Als einen Versuch, dessen vage Vorgaben zu präzisieren, kann man, ohne daß er sich darauf beziehe, die Überlegungen von Hetzron (1978) ansehen, der von "Subjective-Objective gradience in adjective ordering" (1978: 178) spricht und ausführt:

(...) the major rule is to place the more objective and undisputable qualifications closer to the noun, and the more subjective, opinionlike ones farther away. This is not a discrete polar distinction but a gradual one, where "relatively more subjective" is the relevant criterium. (1978: 178)

Sein folgender Versuch, generell nachzuweisen, warum etwa "Material" objektiver ist als "Farbe", krankt allerdings daran, daß nicht genügend auf die selegierende Kraft der Determinata Rücksicht genommen wird. Das tut z.T. Seiler (1978: 309), wenn auch eher implizit:

The semantic structure of *Kugeln* qua solid objects naturally implies material constitution of some sort; it implies – with a lesser degree of naturalness – some property in the color spectrum.

Diese Äußerung legt nahe, was auch wir als einen wichtigen Punkt ansehen, nämlich daß die Reihenfolge der determinierenden Adjektive im Zusammenspiel mit semantischen Eigenschaften des Determinatum festgelegt wird. Der zweite Punkt ist aber – das wird etwa an der Sommerfeldtsechen Klassifikation recht deutlich, und das zeigen auch unsere Hinweise speziell zu den *-isch*-Adjektiven –, daß dieser semantisch fundierte Anordnungsmechanismus innerhalb der Einzelsprache z.T. durch spezifische sprachliche Mittel kategorialisiert wird, so daß etwa die sonstige Verwendung bestimmter Adjektivklassen Hinweise auf ihre Stellung im Rahmen der Serialisierung gibt. Sofern aber auch hier danach zu fragen ist, wie die größere geistige Nähe bzw. die größere

Natürlichkeit oder die höhere Objektivität einer Bestimmung nachgewiesen werden kann, ist letztlich danach zu suchen – und darauf sei hier am Schluß nur noch hingewiesen –, welche inhärenten oder stereotypen Merkmale der jeweiligen Klassen von Determinata hierbei eine Rolle spielen.

Anmerkungen

- 1 Behagel selbst weist auf die Überlagerung des Ersten Gesetzes und des Gesetzes der wachsenden Glieder hin.
- 2 Vg. z.B. Weber ((1971): 139 ff.).
- 3 Vgl. dazu etwa Vennemann (1974); Seiler (1977; 1978).
- 4 Unklar ist, warum bei Vennemanns anschließendem Beispiel – "Prinzip der natürlichen Serialisierung, dem zufolge Dependenzstrukturen unidirektional serialisiert werden" (1982: 15) – nicht entsprechend auf das dritte Behagelsche Gesetz Bezug genommen wird.
- 5 Die Frage, ob dieser Terminus noch besser auf die Satzebene beschränkt werden sollte, soll hier nicht weiter diskutiert werden; vgl. dazu negativ Herbermann (1981: 22 ff.; 38 f.), positiv Wellmann in der Duden-Grammatik (1984: 443).
- 6 Vgl. Greenberg (1966); Vennemann (1974 u. öfter) usw.
- 7 Eichinger (1982), auch (1984).
- 8 Ergänzend sei hierbei auf Dixon (1982) verwiesen, der den Kernbestand der Wortart Adjektiv unter universalen Gesichtspunkten zu beschreiben versucht.
- 9 Ohne damit unbedingt Aussagen darüber machen zu wollen, wie universal eine solche Relation sein soll.
- 10 Vgl. Seiler (1960: 20 ff.).
- 11 Seiler (1977: 11/12 und 13).
- 12 S. auch Sommerfeldt (1969: 223/224).
- 13 Zur Zusammensetzung des Materials, auf das wir uns hier beziehen, vgl. Eichinger (1982: 74–76; 222/223).
- 14 Benennung der semantischen Relationen gemäß Eichinger (1982: 209–212).
- 15 Zur Verkürzung solcher einer figura etymologica ähnlicher Konstruktionen s. Eichinger (1982: 85/86).
- 16 Vgl. auch Seiler (1978: 311/312).
- 17 Vgl. dazu Sommerfeldt/Schreiber (1974: 276; auch 94 für *blechern*, *bleiern*, 142 für *eisern*, 244 für *golden*, 386 für *silbern*, 390 für *stählern*, 394 für *steinern*).
- 18 Wobei *aussagesstrukturell* hier eher metaphorisch zu verstehen ist, geht es doch um Benennungskonstitution und nicht um Aussagestrukturierung.
- 19 Für die Reihenfolge BER vor THEM in 2) ist noch zu bedenken, daß THEM nur bei Nomina auftritt, bei denen eine entsprechende Angabe inhärentes Merkmal des Nomens ist, was keine allzu-große Zahl sein dürfte.
- 20 Vgl. dazu Eichinger (1982: 185 ff.).
- 21 Bei diesen Adjektiven handelt es sich um solche der syntaktischen Gruppe 3 in Eichinger (1982), also um solche, die attributiv und adverbial verwendbar sind.
- 22 Zur Personenbezeichnung in der Basis der letzten Beispiele vgl. Eichinger (1982: 96 ff.).
- 23 Vgl. Eichinger (1982: 95 ff.).
- 24 Es handelt sich dabei um einen Fall von "schieferm Adjektivattribut; vgl. zuletzt Sandberg (1984).
- 25 Vgl. Eichinger (1982: 121/122).

- 26 Im einzelnen sollen diese Übertragungen, die ich in Eichinger (1982: 119 ff.) diskutiert habe, hier nicht ausgeführt werden.
- 27 Das entspricht bei Sommerfeldt dem Unterschied von wertenden und Qualitätsadjektiven.
- 28 Vgl. Sommerfeldt Nr. 7.–11.
- 29 Wenn man die adjektivischen Elemente in Termini bzw. Idiomen dazurechnet, sechs.
- 30 Vgl. dazu das Vorgehen in Vendler (1968): z.B. "It can be expected, therefore, that the natural order of adjectives be a function of the transformational operations appropriate to the various kinds of adjective." (Vendler 1968: 123).
- 31 Vereinzelt wird zusätzlich auf das Gesetz der wachsenden Glieder verwiesen.
- 32 Vgl. Behaghel (1932: 203 f.).
- 33 Dabei soll für den Moment die Frage der Abgrenzung der Behaghelschen Adjektivklassen außer Betracht bleiben.

Literatur

- Behaghel, O. (1932): *Deutsche Syntax. Eine geschichtliche Darstellung*. Band IV, *Wortstellung – Periodenbau*. Heidelberg.
- Brekke, H.E. (1970/1976): *Generative Satzsemantik im System der englischen Nominalkomposition* (= IBAL 4). München. (= Titel der zweiten Auflage).
- Dixon, R.M.W. (1982): "Where have all the adjectives gone?". In: Dixon, R.M.W., *Where have all the adjectives gone? and other essays in semantics and syntax* (= JAN.LING.Ser.Mai. 107). Berlin/New York/Amsterdam, 73–113.
- Duden. *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*, hg. u. bearb. v. Drosowski, G. in Zusammenarbeit mit Augst, G. u.a. (= DUDEN BAND 4). Mannheim/Wien/Zürich, 1984.
- Duden. *Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in sechs Bänden*. Band 1:A – Ci. Mannheim/Zürich/Wien, 1976.
- Eichinger, L.M. (1982): *Syntaktische Transposition und semantische Derivation. Die Adjektive auf -isch im heutigen Deutsch* (= LA 113). Tübingen.
- Eichinger, L.M. (1984): "Wortartspezifische Wortbildung". In: *Grazer Linguistische Studien* 21: 99–118.
- Engel, U. (1970): "Regeln zur Wortstellung". In: *Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache* 5: 7–148.
- Engel, U. (1982): *Syntax der deutschen Gegenwartssprache* (= Grundlagen der Germanistik 22). Berlin.
- Greenberg, J.H. (1966): "Some Universals of Grammar with Particular Reference to the Order of Meaningful Elements". In: *Universals of Language*, ed. by Greenberg, J.H. Cambridge, MA/London, 73–113.
- Heidolph, E., Flämig, W. und Motsch, W. (1981): *Grundzüge einer deutschen Grammatik*. Berlin.
- Helbig, G. (1972 und 1973): "Zu Problemen des Attributs in der deutschen Gegenwartssprache". In: *Deutsch als Fremdsprache* 9: 332–341 und 10: 11–17.
- Herbermann, C.-P. (1981): *Wort, Basis, Lexem und die Grenze zwischen Lexikon und Grammatik. Eine Untersuchung am Beispiel komplexer Substantive*. München.
- Hezron, R. (1978): "On the relative order of adjectives". In: Seiler (ed.) 1978: 165–184.
- Sandberg, B. (1984): "Der Bezug des Adjektivattributs bei substantivischen Zusammensetzungen". In: *PBB* 106: 159–183.
- Schwarze, Ch. (1982): "Stereotyp und lexikalische Bedeutung". In: *Studium Linguistik* 13: 1–16.
- Seiler, H. (1960): *Relativsatz, Attribut und Apposition*. Wiesbaden.

- Seiler, H. (1977): 1. *The Cologne Project on Language Universals: Questions, Objectives, and prospects*. 2. *Determination: A Functional Dimension for Inter-Language Comparison* (= akup 23). Köln.
- Seiler, H. (1978): "Determination: A functional dimension for interlanguage comparison". In: Seiler (ed.) 1978: 301–328.
- Seiler, H. (ed.) (1978): *Language Universals. Papers from the Conference held at Gummersbach/Cologne, Germany, October 3–8, 1976* (= TBL 111). Tübingen.
- Sommerfeldt, K.E. (1969): *Struktur und Leistung der Substantivgruppe in der deutschen Sprache der Gegenwart*. Potsdam (Habil; masch.).
- Sommerfeldt, K.E. (1971): "Zur Wortstellung in der Gruppe des Substantivs". In: *Deutsch als Fremdsprache* 8: 13–19.
- Sommerfeldt, K.E. und Schreiber, H. (1974): *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Adjektive*. Leipzig.
- Trubetzkoy, N. (1939): "Le rapport entre le déterminé, le déterminant et le défini". In: *Mélanges de linguistique offerts à Charles Bally*. Genf, 75–82.
- Vendler, Z. (1968): *Adjectives and Nominalizations*. The Hague/Paris.
- Vennemann, Th. (1974): "Topics, Subjects, and Word Order: from SXV to SVX via TVX". In: *Historical Linguistics* ed. by Anderson, J. and Jones, Ch. Amsterdam, 339–376.
- Vennemann, Th. (1982): "Überlegungen zu einer Theorie der linguistischen Präferenzen". In: Pohl, D. und Mayerthaler, W. (Hrsg.), *Akten der 9. Österr. Linguistentagung 1981*. Klagenfurt (zitiert nach dem Manuskript).
- Weber, H. (1971): *Das erweiterte Adjektiv- und Partizipialattribut im Deutschen* (= Linguistische Reihe 4). München.